



Zweite Sozialberichterstattung für den Freistaat Sachsen 2022

Zusammenfassung in einfacher Sprache



VON MENSCH ZU MENSCH.

Inhalt

Einleitung	3
Teil 1: Sozialbericht für die Kreise und Kreisfreien Städte	9
1 Demografie: Zahlen über die Bevölkerung.....	9
2 Senioren: Ältere Menschen.....	10
3 Familien und Unterstützung vom Staat	12
4 Arbeit und Geld	16
5 Pflege	17
6 Menschen mit Behinderungen.....	20
7 Ausländer und Schutzsuchende	23
8 Zusammenfassung Teil 1	24
Teil 2: Die soziale Lage in den Gemeinden	30
9 Einleitung	30
10 Lebenslagen in den sächsischen Gemeinden	32
11 Zusammenfassung Teil 2	40
Teil 3: Die Beziehungen zwischen den Städten und ihrem Umland	45
12 Einleitung	45
13 Zusammenfassung Teil 3	46

Einleitung

Was ist der Sozialbericht?

Im Sozialbericht stehen viele Zahlen und Informationen über die Menschen, die in Sachsen leben.

Es geht auch darum, wie sich diese Zahlen in den letzten Jahren verändert haben. Und wie die Zukunft aussehen wird.

Die Informationen im Bericht stammen aus vielen Statistiken.

Das sind Zahlen und Daten.

Viele Statistiken sind öffentlich.

Das heißt: Jeder kann sie lesen.

Diese Themen gibt es zum Beispiel:

- Wo wohnen viele alte Menschen?
- Wieviel Geld verdienen die Menschen?
- Wie viele Menschen brauchen Pflege?
- Wie viele Menschen haben eine Behinderung?
- Und noch vieles mehr.

Der Bericht beschreibt die Lebenslagen der Menschen in Sachsen.

Das sind die Umstände, wie man lebt.

Dabei geht es zum Beispiel um Familie, Geld, Bildung, Wohnen, Gesundheit.

Der Sozialbericht hilft bei der Sozialplanung.

Sozialplanung bedeutet:

Es muss in den Orten und Landkreisen genug soziale Einrichtungen geben.

Für die Menschen, die Hilfe brauchen.

Sozialplanung gibt es für zum Beispiel für die Bereiche Jugend und Familie,

Senioren und Pflege, Gesundheit und soziale Teilhabe.

Teilhabe bedeutet: einbezogen oder dabei sein.

Dies ist der 2. Sozialbericht für Sachsen.

Der 1. Bericht ist aus dem Jahr 2019.

Im Bericht geben wir auch an:

Wie werden einige Zahlen im Jahr 2035 sein?

Der Bericht enthält Informationen und Zahlen:

- über die zehn Landkreise in Sachsen,
- über die Kreisfreien Städte Chemnitz, Leipzig und Dresden,
- über 416 Gemeinden, die zu den Landkreisen gehören.

Meistens beziehen sich die Zahlen auf die Jahre 2005 bis 2019.

Wir schreiben, was sich in dieser Zeit verändert hat.

Die Informationen über die einzelnen Gemeinden sind neu.

Denn die sächsischen Landkreise sind sehr groß.

Die soziale Lage in einem Landkreis kann sehr unterschiedlich sein.

Deshalb berichten wir jetzt auch aus den einzelnen Gemeinden.

Außerdem gibt es Informationen darüber, wie die Beziehungen zwischen den Städten und dem Umland sind.

Zum Beispiel gibt es Gemeinden,

aus denen viele Menschen in die Großstädte pendeln.

Das heißt: Sie wohnen in einem kleinen Ort und arbeiten in der Stadt.

Der Sozialbericht hat 3 Teile.

Teil 1 ist von der Firma Prognos AG.

Die Teile 2 und 3 sind vom ifo Institut in Dresden.

Eine Gruppe von Fachleuten hat an dem Bericht mitgearbeitet.

Sie haben ihn ergänzt und korrigiert.

Der Vorsitzende der Gruppe ist Professor Dr. Dr. h.c. Karl-Heinz Paqué.

Er ist Professor an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
im Bereich Internationale Wirtschaft.

Die anderen Mitglieder der Gruppe finden Sie im ausführlichen Sozialbericht.

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Statistischen Landesamt
haben beim Bericht geholfen.

Über die Zusammenfassung in einfacher Sprache

Der Sozialbericht in Fachsprache hat über 900 Seiten.

Zu den einzelnen Kapiteln gibt es Zusammenfassungen.

Einen großen Teil der Zusammenfassungen
haben wir in einfache Sprache übertragen lassen.

Deshalb haben die Kapitel zum Teil andere Nummern als im langen Bericht.

Einfache Sprache bedeutet zum Beispiel:

- kurze Sätze,
- möglichst keine Fach- und Fremdwörter,
- nur die wichtigsten Informationen.

Der Text in einfacher Sprache ist eine Zusammenfassung.

Er enthält nicht alle Informationen aus dem langen Bericht.

Der große Bericht in Fachsprache ist der vollständige Bericht.

Wir verwenden bei Personen die weibliche und männliche Bezeichnung,
damit man den Text gut lesen kann.

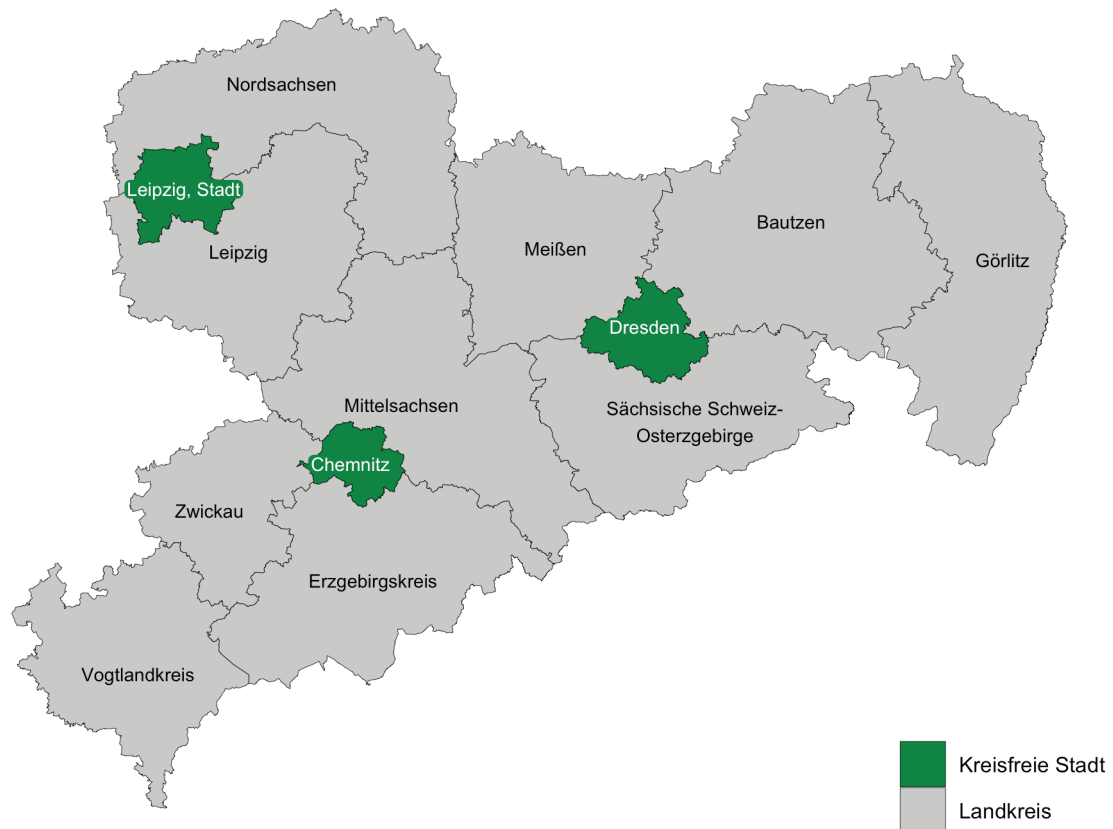
Es gibt noch mehr Geschlechter als Frauen und Männer.

Der Bericht ist für alle Menschen gedacht, die einfache Sprache
brauchen oder sie lesen wollen.

Aufbau des Berichts

Der Sozialbericht hat 3 Teile:

Teil 1 ist der Sozialbericht für die Kreise und Kreisfreien Städte



© GeoBasis-DE / BKG (2020)

| Quelle: eigene Darstellung Prognos AG

Der Teil 1 hat 7 Kapitel:

- Demografie: Zahlen über die Bevölkerung
- Senioren: Ältere Menschen
- Familien und Unterstützung vom Staat
- Arbeit und Geld
- Pflege

- Menschen mit Behinderungen
- Ausländer und Schutzsuchende

Teil 2 ist der Bericht über die soziale Lage in den Gemeinden von Sachsen.

Dabei werden diese Themen ausgewertet:

Nr.	Kapitel
1	Demografie
2	Familien
3	Erwerbstätigkeit
4	Soziale Leistungen
5	Bildung
6	Gesundheit und Pflege
7	Menschen mit Behinderungen
8	Wohnen
9	Kommunale Finanzen
10	Wirtschaft und Einkommen
11	Wahlen
12	Ausländer und Schutzsuchende
13	Stadt und Land
14	Gesellschaftlicher Zusammenhalt

| Quelle: Eigene Zusammenstellung ifo Institut (Auszug aus Sozialbericht)

Es gibt Gemeinden, die sich sozial ähnlich sind.

Daraus haben wir „Typen“ gebildet.

Im Teil 3 geht es um die Beziehung zwischen den Städten und ihrem Umland.

Zum Beispiel geht es darum, dass viele Menschen in der Stadt arbeiten und auf dem Land leben.

Teil 1: Sozialbericht für die Kreise und Kreisfreien Städte

1 Demografie: Zahlen über die Bevölkerung

Demografie bedeutet: Zahlen über die Bevölkerung.

Zum Beispiel:

- Wieviel alte und junge Menschen gibt es?
- Wie viele Menschen sind gestorben?
- Wie viele Geburten gab es?
- Und noch vieles mehr.

Die Demografie ist wichtig für die Sozialplanung.

Seit 1939 sinkt die Bevölkerung von Sachsen.

Aber im Moment passiert das in ganz Sachsen langsamer als früher.

Das gilt auch für die Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Nordsachsen.

Dresden und Leipzig haben mehr Einwohner als 1990.

Es gibt besonders viele ältere Menschen in Sachsen und es werden mehr.

Aber im Moment passiert das langsamer als früher.

Es gibt weniger Menschen zwischen 20 und 65.

Auch die Zahl der Kinder ist deutlich gesunken.

Seit 2010 gibt es aber wieder mehr Kinder.

Das passiert vor allem in Dresden, Leipzig
und in den Landkreisen Zwickau, Bautzen oder Meißen.

Das ist ein Grund, warum die Zahl der Menschen in Sachsen
im Moment langsamer sinkt als früher.

Es kommen mehr junge Frauen nach Sachsen.

Das liegt an besseren Arbeitsbedingungen als früher.

Zum Beispiel gibt es mehr Jobs und die Löhne sind gestiegen.

Insgesamt sind mehr Menschen nach Sachsen gezogen als weggezogen.

Das gilt besonders für Dresden, Leipzig und zum Teil Chemnitz
und die Landkreise Leipzig und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Aus den Landkreisen Zwickau, Bautzen und Görlitz

ziehen weniger Menschen weg als früher.

Aber es sterben auch mehr Menschen, als geboren werden.

Deshalb wird die Bevölkerung weniger, außer in Leipzig und Dresden.

Die Geburtenrate ist ähnlich hoch wie in den westdeutschen Bundesländern.

Auch in der Zukunft wird die Bevölkerung von Sachsen weniger werden.

Aber das passiert langsamer als früher.

Weil mehr jüngere Menschen nach Sachsen ziehen.

Es sterben mehr Menschen in Sachsen als geboren werden.

Aber die Unterschiede sind nicht mehr so hoch wie früher.

Deshalb wird es in Sachsen zu wenige Arbeitskräfte geben.

In Teil 2 des Berichts gibt es Bevölkerungszahlen für 416 Gemeinden in Sachsen.

2 Senioren: Ältere Menschen

Senioren sind Menschen ab 65 Jahren.

Die Bevölkerung in Sachsen wird älter.

Denn es gibt mehr ältere Menschen und sie sterben später.

Es gibt mehr ältere Frauen als Männer.

Weil Frauen länger leben.

Aber der Abstand zwischen den Geschlechtern ist kleiner geworden.

Im Jahr 2019 gab es in Sachsen 1.078.000 ältere Menschen.

Im Jahr 2035 werden es rund 100.000 mehr sein.

Einige ältere Menschen sind arm.

Es ist wichtig, sie zu unterstützen.

Aber in Sachsen gibt es weniger arme Senioren als in anderen Bundesländern.

Das hat damit zu tun, dass in Ostdeutschland die Frauen

länger gearbeitet haben als im Westen.

Deshalb bekommen sie eine höhere Rente.

Aber Senioren in Sachsen haben weniger Vermögen

als der Durchschnitt der Senioren in Deutschland.

Der Durchschnitt ist der Mittelwert.

Zum Vermögen gehören zum Beispiel ein Haus oder Auto.

Immer mehr Senioren arbeiten noch.

Im Jahr 2019 waren es 14 Prozent.

Im Jahr 2005 nur 4 Prozent.

Weniger Menschen in Sachsen bekommen Wohngeld.

Das ist Geld für die Miete.

Aber immer mehr Menschen bekommen Grundsicherung im Alter.

Das ist so ähnlich wie Sozialhilfe.

Im Jahr 2019 haben rund 12.000 Personen Grundsicherung im Alter bekommen.

Im Jahr 2035 werden es rund 1.000 mehr sein.

Im Landkreis Nordsachsen wird der Zuwachs hoch sein.

Im Erzgebirgskreis werden es weniger Menschen sein,

die Grundsicherung bekommen.

3 Familien und Unterstützung vom Staat

3.1 Familien in Sachsen

In Sachsen leben rund 400.000 Familien.

Sie haben über 640.000 Kinder unter 18 Jahren.

Heute werden mehr Kinder geboren als 1991.

Im Jahr 2016 gab es die meisten Geburten.

Jetzt sind es wieder weniger.

Es gibt weniger Familien mit einem Kind.

Mehr Familien haben mindestens 2 Kinder.

Immer mehr Familien leben in den großen Städten, vor allem in Leipzig und Dresden.

Hier leben 30 Prozent aller Familien in Sachsen.

Das wird sich in der Zukunft noch verstärken.

In fast allen Landkreisen ist die Zahl der Familien mit Kindern gesunken.

Das trifft am meisten auf die Landkreise Görlitz und Zwickau zu.

Es gibt Zahlen zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen.

Ihre Zähne sind gesünder als früher.

Viele Kinder sind geimpft und werden regelmäßig vom Kinderarzt oder der Kinderärztin untersucht.

In 8 von 10 Familien arbeiten beide Elternteile.

Diese Zahl ist seit 2005 gestiegen.

In Sachsen gibt es nur wenige Familien, wo nur der Mann arbeitet.

Die meisten Familien leben vom Arbeitslohn.

Immer weniger Familien bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.

Es sind weniger als im Bundesdurchschnitt.

Die meisten Väter arbeiten Vollzeit.

Fast jede 2. Mutter arbeitet Teilzeit.

In den meisten Familien sind hauptsächlich die Frauen für Kinderbetreuung und Haushalt zuständig.

Aber Väter kümmern sich immer mehr um Familienaufgaben.

Sachsen hat in Deutschland den höchsten Anteil von Vätern, die Elternzeit nehmen.

Mehr Väter arbeiten Teilzeit.

Das bedeutet, dass sich Eltern in Sachsen um eine gleichmäßige Aufteilung der Aufgaben bemühen.

Ein Viertel der Familien in Sachsen sind alleinerziehend.

Das heißt, die Kinder leben nur bei einem Elternteil.

Es erzieht und betreut die Kinder allein.

In ganz Deutschland sind 19 Prozent der Familien alleinerziehend.

15 Prozent der Alleinerziehenden in Sachsen sind Väter.

Der Anteil hat sich seit 2005 verdoppelt.

Finanziell geht es den Alleinerziehenden besser als 2005.

Weniger Alleinerziehende bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.

Es sind weniger als im Bundesdurchschnitt.

Aber Alleinerziehende haben oft weniger Geld als Paarfamilien.

Sie haben häufiger keine oder niedrige Schulabschlüsse und Ausbildungen.

3.2 Unterstützung vom Staat

Sachsen gibt das meiste Geld im Bereich Soziales für Kitas, Horte und andere Kinderbetreuung aus.

Im Gesetz steht: Auch Kinder unter 3 Jahren haben das Recht auf einen Kitaplatz.

Immer mehr Kinder unter 3 Jahren besuchen die Kita.

Im Jahr 2006 waren es 33 Prozent.

Im Jahr 2020 waren es über 50 Prozent.

Kinder sind länger am Tag im Kindergarten als früher.

Die meisten über 7 Stunden am Tag.

Deshalb können Mütter mehr arbeiten gehen.

Sachsen bezahlt mehr Unterhaltsvorschuss.

Das ist Geld für Alleinerziehende.

Sie bekommen es, wenn das andere Elternteil kein Geld fürs Kind (Unterhalt) bezahlt.

Oder zu wenig.

Die Regeln für den Unterhaltsvorschuss wurden geändert.

Die Alleinerziehenden können das Geld länger bekommen.

Deshalb hat Sachsen mehr Geld dafür ausgegeben.

Mehr Alleinerziehende bekommen das Geld.

Dann gibt es noch die „Hilfen zur Erziehung“.

Sie ist für Eltern und Kinder.

Das können zum Beispiel Beratungen sein.

Oder ein Kind zieht zu Pflegeeltern oder in ein Heim.

Die Kosten dafür pro Person sind in den einzelnen Kreisen unterschiedlich hoch.

Zum Beispiel sind die Kosten in Leipzig dreimal so hoch wie im Landkreis Mittelsachsen.

Gründe dafür sind zum Beispiel:

- Die Kosten für Jugendliche, die aus dem Ausland allein nach Sachsen gekommen sind.
- Dass an manchen Orten besonders viele junge Menschen wohnen.
- Dass die Menschen an manchen Orten weniger Geld haben.
- Dass die Jugendämter an manchen Orten schneller Hilfe genehmigen.

Das sollte weiter untersucht werden.

In den nächsten Jahren wird es weniger junge Menschen geben.

Deshalb sollten weniger Kinder und Jugendliche Unterstützung von der Kinder- und Jugendhilfe brauchen.

Das gilt besonders für die Landkreise.

3.3 Bedeutung für die Zukunft

Es hängt von vielen Dingen ab, ob in Sachsen viele Kinder geboren werden.

Gut ist:

- Es gibt viele Kitas und Horte.
Kinder können gut betreut werden.
Dadurch können die Mütter und Väter arbeiten gehen.
Sie können sich 2 oder mehr Kinder leisten.

Schlecht ist:

- Es gibt immer weniger junge Menschen in Sachsen.
Seit 2016 sinken die Geburten.
Deshalb wird es in der Zukunft weniger Familien geben.

Viele Menschen gehen arbeiten.

Immer weniger Familien bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.

Es sind weniger als im Bundesdurchschnitt.

Das war vor einigen Jahren anders.

In unserem Bericht geht es meist um Daten bis 2019.

Das war vor Corona.

Wir wissen, dass die Pandemie das Leben der Familien verändert hat.

Es gab lange keine Kinderbetreuung.

Schulen waren geschlossen.

Die Eltern mussten sich ums Lernen kümmern.

Viele Eltern haben weniger Geld verdient.

Die Familien hatten kaum soziale Kontakte zu Freunden oder Verwandten.

Diese Zeit hat die geistige und körperliche Gesundheit vieler Menschen verändert.

Die Pandemie könnte ein Thema im nächsten Sozialbericht sein.

Im Teil 2 des Berichts können Sie mehr über die Gemeinden lesen.

4 Arbeit und Geld

In diesem Bereich hat sich die Lage der Bevölkerung in den letzten Jahren verbessert.

Es arbeiten mehr Menschen als noch 2005.

Besonders viele Menschen arbeiten in Dresden und Leipzig.

Es arbeiten 40.000 mehr Menschen in Vollzeit.

Das sind etwa 8 Stunden am Tag.

260.000 mehr Menschen arbeiten in Teilzeit.

Das können etwa 4 bis 6 Stunden am Tag sein.

Mehr Menschen über 50 Jahren arbeiten in Vollzeit als 2005.

Bei den Jüngeren arbeiten weniger Vollzeit.

Mehr Männer als Frauen arbeiten Vollzeit.

Ihr Anteil ist in den letzten Jahren gestiegen.

Das bedeutet: Mehr Frauen arbeiten Teilzeit.

So, wie es in Westdeutschland schon länger ist.

Es gibt weniger arbeitslose Menschen in ganz Sachsen.

2005 waren es 18,3 Prozent, 2019 noch 5,5 Prozent.

Mit diesem Wert liegt Sachsen in der Mitte von Deutschland.

Die Menschen in Sachsen verdienen mehr Geld als 2005.

Bei Vollzeit verdienen Männer meist mehr als Frauen.

Am größten sind die Unterschiede in Dresden, Leipzig und im Landkreis Meißen.

Im Vogtlandkreis und im Landkreis Görlitz verdienen Frauen im Durchschnitt etwas mehr als Männer.

Bei Teilzeit verdienen Frauen mehr als Männer, die auch Teilzeit arbeiten.

Wer ein hohes Einkommen hat, konnte das noch steigern.

Das Einkommen ist das Geld, was man bekommt.

Dazu gehören zum Beispiel Lohn, Rente, Kindergeld,

Bankzinsen oder Geld von Aktien.

Die Einkommen in Sachsen sind nicht extrem unterschiedlich.
Das Vermögen schon.
Dazu gehören zum Beispiel ein Haus oder Auto.
Die Unterschiede im Vermögen sind in den letzten Jahren gewachsen.

Weniger Menschen in Sachsen sind arm.
Das wird mit der Armutsgefährdung berechnet.
Armutsgefährdet sind alle Menschen,
die weniger als 60 Prozent vom mittleren Einkommen haben.

Bei zwei Gruppen ist die Armutsgefährdung gestiegen:

- Jüngere im Alter zwischen 18 und 25 Jahren,
- Ältere über 65 Jahre

Weniger Menschen bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.
Auch weniger jüngere Menschen sind arbeitslos.

Auch für die Gemeinden in Sachsen gibt es Zahlen zum Thema Arbeit.
Sie kommen zum Beispiel von der Bundesagentur für Arbeit.
Die Zahlen zeigen große Unterschiede an den Orten in Sachsen.

Für die Sozialplanung sind diese Zahlen wichtig.
Zum Beispiel: Sind Teilzeitjobs die einzige Arbeit von Personen?
Oder ein zusätzlicher Verdienst?

Wichtig ist auch das Umland.
Zum Beispiel: Wohin pendeln die Menschen zur Arbeit?
Nähere Informationen lesen Sie in Teil 2 unseres Berichts.

5 Pflege

Es gibt immer mehr Menschen in Sachsen, die Pflege brauchen.
Im Jahr 2019 waren es rund 251.000 Menschen.
Das sind mehr als doppelt so viele wie im Jahr 2005.

Diese Entwicklung wird weitergehen.

Im Jahr 2035 wird es über 280.000 Pflegebedürftige in Sachsen geben.

Die Zahlen sind in den Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich.

In diesen Landkreisen wird der Anstieg bis 2035 besonders groß sein:

Leipzig, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Nordsachsen.

In Mittelsachsen und Görlitz wird der Anstieg nicht so hoch.

Im Teil 2 des Sozialberichts finden Sie weitere Zahlen dazu.

Die Zahlen sind wichtig, damit es genug ambulante und stationäre Pflege geben kann.

Ambulant bedeutet: Die Menschen werden zu Hause gepflegt.

Stationär bedeutet: Die Menschen leben in einem Heim und werden dort gepflegt.

Im Jahr 2019 wurden 80 Prozent der Pflegebedürftigen in Sachsen zu Hause versorgt.

Diese Zahl ist seit 2005 sehr stark gestiegen.

Die meisten Menschen werden nur von ihrer Familie versorgt.

Die Familie bekommt dann Pflegegeld.

Zu etwa einem Drittel der Menschen kommt ein Pflegedienst.

20 Prozent der Pflegebedürftigen werden stationär versorgt.

Ihre Zahl ist nicht so stark gestiegen.

Im Jahr 2017 haben sich die Gesetze geändert.

Seitdem können mehr Menschen Pflegeleistungen bekommen.

Es gibt seit 2005 mehr ambulante Pflegedienste.

Im Durchschnitt versorgen sie doppelt so viele Menschen wie damals.

Es gibt auch mehr stationäre Pflegeeinrichtungen.

Die stationären Plätze sind zwischen 2005 und 2019 von 43.413 auf 61.018 gestiegen.

Fast alle Plätze sind belegt.

Bis zum Jahr 2035 sollten 8.810 neue Plätze geschaffen werden.

Man muss genau schauen, wie die Entwicklung an den einzelnen Orten ist.

Im Jahr 2019 haben 72.000 Menschen in Sachsen in der Pflege gearbeitet.

Viele arbeiten Teilzeit, daher sind das 54.000 Vollzeitstellen.

40 Prozent sind bei ambulanten Pflegediensten, davon 68 Prozent Teilzeit.
60 Prozent sind in der stationären Pflege, davon 72 Prozent Teilzeit.
Das ist mehr als im Bundesdurchschnitt.

In diesen Kreisen ist die Teilzeit im ambulanten Bereich am größten:
Vogtlandkreis und Görlitz.
Stationär: Erzgebirgskreis und Bautzen.

Im Jahr 2035 sollten 66.000 Vollzeitstellen besetzt sein.
Zusätzlich müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ersetzt werden,
die in Rente gehen.

So wird die Pflege finanziert:

- Pflegeversicherung
- ein Teil von den Bewohnern oder von der Sozialhilfe
- Bei der Pflege in einem Heim zahlen die Bewohner für Unterkunft, Verpflegung und andere Dinge.

Pflegebedürftige Menschen haben ein höheres Einkommen als 2005.
Da lag es bei 1.149 Euro, im Jahr 2019 bei 1.593 Euro.
Das ist fast der Bundesdurchschnitt.
Es sind weniger Pflegebedürftige armutsgefährdet als 2005.

Vom Staat gibt es die Hilfe zur Pflege.
Das ist Geld für Menschen, die sich den eigenen Kostenanteil
zur Pflege nicht leisten können.
Im Jahr 2019 haben 15.283 Personen Hilfe zur Pflege bekommen.
Das ist unter dem Bundesdurchschnitt.
Im Jahr 2035 werden es 16.233 Menschen sein.

Im Jahr 2019 wurden 93 Millionen Euro für Hilfe zur Pflege ausgegeben.
Im Jahr 2035 werden es 99 Millionen Euro sein.

Hier werden die Ausgaben am meisten steigen:

Leipzig, Dresden, Landkreise Leipzig und Meißen.

Hier wird es weniger Ausgaben geben:

z. B. Landkreise Erzgebirgskreis, Mittelsachsen, Zwickau, Vogtlandkreis.

6 Menschen mit Behinderungen

In diesem Kapitel geht es vor allem um Menschen mit Schwerbehinderung in Sachsen.

Das bedeutet: Diese Menschen haben einen Grad der Behinderung über 50.

Der Grad der Behinderung sagt aus, wie stark die Behinderung eines Menschen ist.

Es gibt auch viele Menschen, die leichte Behinderungen haben.

Sie tauchen in diesem Kapitel meistens nicht auf.

Es gibt einen sehr langen Bericht über Menschen mit Behinderungen in Sachsen.

Er ist vom Sozialministerium und heißt: „Sechster Bericht zur Lage der Menschen mit Behinderungen im Freistaat Sachsen“ (2019).

Es gibt immer mehr Menschen mit Schwerbehinderungen in Sachsen.

Das wird auch bis 2035 so weitergehen.

Im Jahr 2019 waren es 420.000 Personen.

Das sind mehr als 10 Prozent der Bevölkerung.

Die meisten Menschen mit Behinderungen sind ältere Menschen.

Zwischen 50 und 65 Jahren sind es mehr Männer als Frauen.

Über 65 Jahren sind es mehr Frauen.

Weil Frauen älter werden als Männer.

Mehr Menschen mit Behinderungen werden Pflege brauchen.

Weil sie gleichzeitig alt sind.

Die meisten Menschen mit Behinderungen leben in Dresden und Leipzig.

Es gibt einige Landkreise, wo besonders viele Menschen mit Behinderungen wohnen.

In diesen Kreisen wohnen auch besonders viele ältere Menschen.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung.

Das sind die Landkreise Görlitz (13,2 Prozent), Vogtlandkreis (11,7 Prozent) und Erzgebirgskreis (11,5 Prozent).

Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen brauchen Unterstützung.

Das nennt man: sonderpädagogischer Förderbedarf.

Im Schuljahr 2020/2021 hatten 30.000 Schüler solch einen Bedarf.

Zwei Drittel wurden an Förderschulen unterrichtet.

Es gibt doppelt so viele Jungs wie Mädchen mit Förderbedarf.

Zum Beispiel im Bereich emotionale und soziale Entwicklung.

Das sind Kinder, die besonders ängstlich oder wütend sind.

Sie haben oft Probleme, Regeln einzuhalten.

Wir wissen nicht genau:

Haben wirklich doppelt so viele Jungs wie Mädchen Schwierigkeiten in diesem Bereich?

Oder fallen Mädchen nicht so sehr auf?

Mehr Kinder mit Behinderungen werden an einer allgemeinen Schule unterrichtet, also nicht an der Förderschule.

Trotzdem bleiben die Schülerzahlen der Förderschulen gleich hoch.

Das liegt daran: Bei immer mehr Kindern wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt.

Inklusion bedeutet: Menschen mit Behinderungen sollen überall dabei sein.

Das gilt auch für Schulen.

Kinder mit Behinderungen sollten allgemeine Schulen besuchen und keine Förderschulen.

Aber dafür fehlen Personal, barrierefreie Schulen und Unterrichtsmaterial.

Viele junge Menschen mit Behinderungen bekommen keinen Schulabschluss.

Ohne Abschluss ist es schwer, eine Berufsausbildung zu finden.

Mehr Menschen mit Schwerbehinderungen haben eine Arbeit.

Im Jahr 2017 konnten 40,5 Prozent hauptsächlich von ihrer Arbeit leben.

Für Menschen mit Behinderungen ist es gut, dass es im Moment viele Jobs gibt.

Das Nettoeinkommen lag 2017 bei 1.311 Euro.

Aber: Menschen mit Behinderungen sind stärker armutsgefährdet als Menschen ohne Behinderungen.

Es gibt Regeln für Firmen und andere Arbeitgeber.

Sie müssen 5 Prozent der Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderungen besetzen.

Wenn sie mehr als 20 Arbeitsplätze haben.

Sonst müssen die Firmen Geld an den Staat bezahlen.

Das ist die Ausgleichsabgabe.

In Sachsen gehen nur 4,1 Prozent der Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderungen.

Daher zahlen die Firmen die Ausgleichsabgabe.

Aber viele Firmen suchen Arbeitskräfte.

Sie könnten sich auf Menschen mit Behinderungen konzentrieren.

Die Ausgleichsabgabe geht ans Integrationsamt.

Es gibt einen Teil des Geldes an Firmen zurück,

die Menschen mit Behinderungen einstellen.

Im Jahr 2020 hatte das Amt fast 70 Millionen Euro Rücklagen.

Das ist Geld, was nicht ausgegeben wurde.

Viele Menschen mit Behinderungen bekommen Leistungen vom Staat.

Die Leistungen heißen Eingliederungshilfe.

Das kann Geld sein, zum Beispiel zum Wohnen.

Oder andere Sachen wie Hörgeräte oder Assistenz.

Die Kosten für die Eingliederungshilfe haben sich

zwischen 2006 und 2019 fast verdoppelt.

Die Zahlen zu Menschen mit Behinderungen

sind in den einzelnen Landkreisen sehr unterschiedlich.

Das ist wichtig für die Sozialplanung.

Dazu finden Sie mehr in Teil 2 des Sozialberichts.

7 Ausländer und Schutzsuchende

In Sachsen leben wenige Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund.

Migrationshintergrund bedeutet:

Das sind alle Menschen, die nicht seit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit haben.

Oder die mindestens ein Elternteil haben, bei dem das so ist.

In Sachsen sind das rund 9 Prozent der Bevölkerung.

Das ist weniger als im Bundesdurchschnitt.

Da sind es 25,5 Prozent.

Es kommen sehr viele junge Menschen aus anderen Ländern nach Sachsen.

Die Hälfte ist unter 25 Jahre alt.

Das ist gut für die Wirtschaft, da hier Arbeitskräfte fehlen.

Hilfreich könnte sein, die Menschen schnell einzubürgern.

Das heißt, ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit zu geben.

Schon heute ist es so:

Viele neue Arbeitsstellen können nur mit Arbeitskräften aus dem Ausland besetzt werden.

Sie kommen vor allem aus Tschechien und Polen.

Aber auch dort gibt es immer weniger Fachkräfte.

Fachkräfte sind Menschen, die ihren Beruf in einer Ausbildung gelernt haben.

Und auch andere Bundesländer in Deutschland kämpfen um Fachkräfte.

Hier muss Sachsen daran arbeiten, dass die Menschen nicht in andere Bundesländer abwandern.

Schutzsuchende Menschen sind zum Beispiel geflüchtete Menschen und Asylbewerber.

2019 waren es 61.000 Menschen in Sachsen.

Es sind 1.500 Schutzsuchende pro 100.000 Einwohner.

Das ist die niedrigste Zahl in ganz Deutschland.

In Chemnitz, Leipzig und Dresden ist ihr Anteil an der Bevölkerung ähnlich hoch wie in Berlin oder Hamburg.

Die Landkreise und Kommunen bezahlen den Lebensunterhalt für Schutzsuchende.
Das kostet viel Geld.
Aber es waren 2019 halb so viele Schutzsuchende wie 2015.
Seit diesem Jahr gehen die Zahlen zurück.

Einige Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund
bekommen Geld vom Staat für ihren Lebensunterhalt.
Aber es sind viel mehr Deutsche, die diese Hilfen bekommen.
In Teil 2 des Sozialberichts finden Sie genauere Zahlen aus den einzelnen Orten.

8 Zusammenfassung Teil 1

8.1 Allgemein

Im 1. Sozialbericht 2019 haben wir geschrieben:
Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Sachsen
hängt stark mit den Bevölkerungszahlen zusammen.
Zum Beispiel:
Es ist entscheidend, wie viele alte und junge Menschen in Sachsen leben.
Wie viele Kinder geboren werden.
Ob es genug Kindergärten und Schulen gibt.
Und ob die Menschen Arbeit haben und genug verdienen.

Dabei hat sich gezeigt:

- In den Kreisfreien Städten (Dresden, Leipzig und Chemnitz)
entwickeln sich die Bevölkerungszahlen gut.
Das gilt besonders für Dresden und Leipzig.
- In den Landkreisen entwickeln sich die Zahlen schlechter.
Dort gibt es immer weniger Einwohner.
Der Anteil älterer Menschen wird höher.
- Eine Ausnahme sind die Kreise, die nahe an großen Städten liegen.
Das sind zum Beispiel die Landkreise Leipzig und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Der 2. Sozialbericht bestätigt den ersten.

Aber: Die Bevölkerung geht nicht so stark zurück, wie befürchtet.

Weil wieder mehr junge Menschen nach Sachsen ziehen.

Deshalb merkt man in den Landkreisen noch nicht so stark,
wie sich die Bevölkerung entwickelt.

Bei den einzelnen Themen sieht es so aus:

8.2 Demografie: Zahlen über die Bevölkerung

Wir haben im 1. Bericht geschrieben:

Die sächsische Bevölkerung wird weniger und älter.

Das wird bis 2035 so weitergehen.

Das bedeutet für die Zukunft:

- Es wird einen Mangel an Arbeitskräften geben.
Vor allem an solchen, die eine Ausbildung in ihrem Beruf haben.
- Es wird zu wenige Menschen geben, die arbeiten.
Die in einem Alter sind, in dem man arbeitet.
- Sehr viele Menschen werden Pflege brauchen.

Aber diese Entwicklung passiert langsamer, als befürchtet.

Denn es gibt mehr Kinder und Jugendliche in Sachsen.

Mehr junge Menschen ziehen nach Sachsen.

Die Bevölkerungszahl sinkt.

Aber langsamer als in den letzten Jahren.

Gut entwickeln sich Dresden und Leipzig und
die Landkreise Leipzig und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

8.3 Arbeit und Geld

Arbeit ist wichtig, damit Menschen in Sachsen bleiben wollen.

Die Löhne sind gestiegen.

Es gibt weniger arbeitslose Menschen.

2005 waren es 18,3 Prozent, 2019 5,5 Prozent.

Es gibt mehr Jobs.

Beim Lohn gibt es Unterschiede.

Meistens verdienen Männer mehr als Frauen.

Wer ein hohes Einkommen hat, konnte das noch steigern.

Die Einkommen in Sachsen sind nicht extrem unterschiedlich.

Die Renten waren 2019 etwas höher als der Bundesdurchschnitt.

Das liegt daran:

- Die Menschen haben lange gearbeitet.
- Die meisten Frauen haben lange und Vollzeit gearbeitet.

Rentnerinnen und Rentner in Sachsen haben mehr Vermögen als der Durchschnittshaushalt.

Weniger Menschen in Sachsen sind arm.

Das wird mit der Armutsgefährdung berechnet.

8.4 Familien

Für Familien ist es besonders gut, dass es viele Jobs gibt.

In 8 von 10 Familien arbeiten beide Elternteile.

Immer weniger Familien bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.

Es sind weniger als im Bundesdurchschnitt.

Finanziell geht es den Alleinerziehenden besser als 2005.

Weniger Alleinerziehende bekommen Hartz IV oder Sozialgeld.

Es sind weniger als im Bundesdurchschnitt.

Es ist wichtig, dass es eine gute Kinderbetreuung gibt.

Das sind Kitas (Krippen und Kindergärten) und Horte.

Es wurden mehr Plätze für kleine Kinder unter 3 Jahren geschaffen.

Deshalb war 2020 die Hälfte aller kleinen Kinder in der Kita.

2006 war es noch ein Drittel.

Kinder sind am Tag länger im Kindergarten als früher.

Meistens 7 Stunden am Tag.

Es gibt mehr Familien, die 2 und mehr Kinder bekommen.

8.5 Herausforderungen: Wo könnte es Probleme geben?

- Bis 2010 sind viele junge Frauen aus Sachsen weggezogen.
Seit 2011 ziehen mehr junge Frauen nach Sachsen als wegziehen.
Deshalb gibt es auch mehr Kinder und Jugendliche,
vor allem in den großen Städten.
30 Prozent aller Familien leben in Leipzig und Dresden.
- Es gibt mehr Jobs in Sachsen, aber viele davon in Teilzeit.
Immer mehr Frauen arbeiten Teilzeit, so wie in Westdeutschland.
Häufig ist es so: Der Mann hat den Hauptverdienst, die Frauen verdienen dazu.
Das kann für die Frauen schlecht sein,
wenn es zur Trennung oder Scheidung kommt.
Wer Teilzeit arbeitet, bekommt weniger Lohn und Rente.
Die vielen Teilzeitjobs sind schlecht für die Wirtschaft.
Denn es fehlen Arbeitskräfte.
Frauen und Männer sollen Arbeit und Familie gut verbinden können.
Da kann noch viel getan werden.
- Es gibt immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter.
Das ist das Alter von 20 bis 65 Jahre.
Das heißt: Es sind immer weniger Menschen da, die die Arbeit machen können.
Deshalb ist es wichtig, dass Fachkräfte
aus anderen Bundesländern nach Sachsen kommen.
Und aus dem Ausland.
Ohne ausländische Arbeitskräfte können viele Jobs nicht besetzt werden.

- Es gibt mehr ältere Menschen, die arm sind.
Und es werden immer mehr Rentner in Sachsen.
Deshalb bekommen auch mehr Menschen Grundsicherung.
Das ist so ähnlich wie Sozialhilfe.
Die Zahlen werden bis 2035 steigen.
Die Gemeinden in Sachsen müssen mehr Geld für Grundsicherung einplanen.
Eine Ausnahme sind die südlichen Landkreise von Sachsen.
- Es gibt in Sachsen immer mehr ältere Menschen.
Viele brauchen Pflege und haben eine Behinderung.
Im Jahr 2035 werden es rund 280.000 Pflegebedürftige sein.
Das ist ein Anstieg um 13 Prozent.
- Es gibt mehr Menschen, die in stationären Pflegeeinrichtungen leben.
Und die zu Hause versorgt werden.
Deshalb steigen die Kosten.
Sie werden zum Teil aus der Pflegeversicherung bezahlt.
Bis zum Jahr 2035 sollten fast 9.000 neue stationäre Plätze geschaffen werden.
Das größte Problem ist es, Pflegepersonal zu finden.
Im Jahr 2035 sollten 66.000 Vollzeitstellen besetzt sein.
Das sind 14.000 mehr als 2017.
Zusätzlich müssen die Mitarbeiter ersetzt werden, die in Rente gehen.

Die Zahlen sind in den einzelnen Orten und Landkreisen in Sachsen sehr unterschiedlich.

8.6 Verteilung in den Regionen

Die Regionen in Sachsen entwickeln sich sehr unterschiedlich.

Dresden und Leipzig entwickeln sich gut.

Einige Regionen haben eine stabile Bevölkerung, die aber älter wird.

Das sind die Landkreise Leipzig und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und die Kreisfreie Stadt Chemnitz.

In allen anderen Landkreisen wird die Bevölkerung viel weniger und älter.

8.7 Die Gemeinden

Die sächsischen Landkreise sind sehr groß.

Die soziale Lage in einem Landkreis kann sehr unterschiedlich sein.

Deshalb berichten wir im 2. Teil aus den einzelnen Gemeinden,
die zu den Landkreisen gehören.

Es sind 416 in ganz Sachsen.

Die Informationen über die einzelnen Gemeinden sind neu.

Teil 2: Die soziale Lage in den Gemeinden

9 Einleitung

Die soziale Lage in Sachsen ist sehr unterschiedlich.

Das hat zum Beispiel mit den verschiedenen Orten zu tun.

Es gibt

- Gemeinden auf dem Land,
- mittelgroße Städte und
- die drei Großstädte Chemnitz, Dresden und Leipzig.

Auch in den 10 Landkreisen gibt es große Unterschiede.

Zum Beispiel bei den Themen Arbeit, Einkommen oder Gesundheitsversorgung.

Dazu gehört, ob es genügend Ärztinnen und Ärzte gibt.

Es ist gut, wenn man die Zahlen aus den einzelnen Orten hat.

Damit kann man eine genaue Sozialplanung machen.

Und die Informationen sind auch für die Politik wichtig.

Wenn man nur die Landkreise insgesamt anschaut,

kann ein falscher Eindruck entstehen.

Denn die Orte in einem Landkreis können bestimmte Sachen

untereinander ausgleichen.

Für die Menschen zählen aber die Bedingungen an ihrem Wohnort.

Die bestimmen darüber, wie gut sie ihr Leben finden.

Im Jahr 2019 haben wir den 1. Sozialbericht veröffentlicht.

Er ist wichtig für die politischen Themen, die gerade aktuell sind.

Zum Beispiel:

- der (fehlende) Zusammenhalt in der Gesellschaft,
- der Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften,
- gute Bedingungen für Familien,
- Leben in der Stadt und auf dem Land,
- Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus,
- Einsamkeit,
- Einkaufsmöglichkeiten,
- dass verschiedene Menschen überall dabei sein und mitmachen können,
zum Beispiel Menschen mit Behinderung.
Oder Menschen, die neu nach Sachsen gekommen sind.

Im 1. Bericht gab es Informationen und Zahlen zu Sachsen und zu den Landkreisen.
So wird es auch in einigen anderen Bundesländern gemacht.
Und im Sozialbericht über Deutschland.

Aber wir haben schon im 1. Bericht gemerkt,
dass Zahlen zu den einzelnen Orten in Sachsen besser und genauer wären.
Leider gibt es die nicht immer für alle Gemeinden.

Der 2. Teil dieses Sozialberichts für Sachsen ist neu.
Wir geben Informationen zur sozialen Lage in den einzelnen Orten in Sachsen.
Mit diesen Daten könnten die Landkreise eigene Sozialberichte schreiben.

Zuerst haben wir geschaut, welche Daten es aus den Gemeinden überhaupt gibt.
Danach haben wir die Informationen ausgewertet.

Wir haben die Unterschiede zwischen den Gemeinden ermittelt.
Wir haben ähnliche Gemeinden zu Typen zusammengefasst.
Und wir haben für jede Gemeinde ein Datenblatt geschrieben,
das die Gemeinden benutzen können.

Mit den Daten können wir Veränderungen in den Gemeinden besser erkennen.
Es ist leichter, Aussagen über die Zukunft zu machen.
Das hilft bei der Sozialplanung.

10 Lebenslagen in den sächsischen Gemeinden

Lebenslagen sind die Umstände, wie man lebt.

Dabei geht es zum Beispiel um Familie, Geld, Bildung, Wohnen, Gesundheit.

Wir nennen dies auch soziale Lage.

Sie ist in den sächsischen Gemeinden sehr unterschiedlich.

Es gibt nur wenige Themen, die auf sehr viele Gemeinden zutreffen.

Zum Beispiel: Bei den 20- bis 40-jährigen Menschen gibt es mehr Männer als Frauen.

Aber wenn man nur die Landkreise insgesamt anschaut,
kann ein falscher Eindruck entstehen.

Denn die Orte in einem Landkreis
können bestimmte Sachen untereinander ausgleichen.

Die Lebensbedingungen in einem Ort können ganz anders sein als im Nachbarort.
Deshalb reicht es nicht, sich die Daten aus den Landkreisen anzusehen.

Aber wir haben zu bestimmten Themen nicht genug Daten aus allen Orten.
Es wäre wichtig, mehr Daten zu haben.

Im Sozialbericht haben wir Daten zu 14 Themen ausgewertet.

Hier fassen wir die Ergebnisse zusammen.

Die genauen Daten aus den einzelnen Orten finden Sie im langen Sozialbericht.

10.1 Demografie

Viele soziale Themen haben etwas mit Demografie zu tun.

Das sind Zahlen über die Bevölkerung und wie sie sich entwickelt.

In den Landkreisen gibt es große Unterschiede in der Demografie.

Zum Beispiel macht es einen Unterschied,
wie weit die Orte von Dresden und Leipzig entfernt sind.

Wichtig ist auch, wie sich die Wirtschaft entwickelt.

Hier geht der Einfluss in beide Richtungen.

Eine gute Wirtschaft verändert die Bevölkerungszahlen zum Guten.

Und gute Bevölkerungszahlen sorgen dann mit für eine stabile Wirtschaft.

In fast allen Gemeinden in Sachsen gibt es weniger junge als alte Menschen.

Es gibt aber auch Gemeinden, wo sie gleich verteilt sind.

Das ist eine Herausforderung.

Es gibt Gemeinden, wo sehr viele Menschen hin- und wegziehen.

Wo die Bevölkerung sich ständig verändert.

Das führt auch zu Bewegung auf dem Wohnungsmarkt.

Zwar müssen keine neuen Wohnungen gebaut werden.

Durch die ständigen Zu- und Wegzüge werden aber auch ständig Wohnungen frei und gleichzeitig wieder gesucht.

10.2 Familien

Das Thema Familie hängt stark mit der Demografie zusammen.

Es gibt Daten aus dem Jahr 2011, aber keine neuen.

Da waren in den Gemeinden zwischen 21 und 62 Prozent der Haushalte

Familien mit Kindern.

Erwachsene Kinder zählen dazu.

Ein Haushalt sind Menschen, die zusammen wohnen.

In größeren Orten mit über 10.000 Einwohnern gab es weniger Familien mit Kindern.

Eine Ausnahme ist das Gebiet der katholischen Sorben.

Sorben sind ein kleines Volk, das in Sachsen vor allem in der Nähe von Bautzen lebt.

Die Demografie zeigt: Bei den Sorben gibt es viele Familien mit Kindern.

Die Familien sind groß.

In größeren Orten mit über 10.000 Einwohnern gibt es viele Alleinerziehende.

Insgesamt gibt es in den Orten in Sachsen unterschiedlich viele Alleinerziehende.

Der Wert schwankt von 7 bis über 50 Prozent.

In den größeren Orten gibt es auch mehr Menschen, die allein leben.
Häufig sind es Frauen über 65 Jahre.

10.3 Arbeitsmarkt

Es gibt viele Menschen in Sachsen, die woanders leben als sie arbeiten.
Das heißt, sie pendeln zur Arbeit.
Es gibt Orte mit besonders vielen Arbeitsplätzen.
Dort pendeln viele Menschen hin.

Orte, aus denen die Menschen zur Arbeit pendeln,
gibt es zum Beispiel in Ostsachsen
und im Umland der Kreisfreien Städte (besonders Leipzig).

In vielen Gemeinden arbeiten weniger Frauen als Männer.
Viele Menschen zwischen 55 und 65 Jahren arbeiten.
Sie werden bald in Rente gehen.
Es wird schwer werden, neue Leute für ihre Arbeitsplätze zu finden.

10.4 Soziale Leistungen

Manche Menschen bekommen Geld zum Leben vom Staat.
Das Geld ist zum Beispiel für Essen und Kleidung.
Es gibt zum Beispiel Arbeitslosengeld 1 und 2 und Grundsicherung.

Es gibt Gemeinden, wo viele arbeitslose Menschen leben.
Sie bekommen zum Beispiel Grundsicherung oder Sozialgeld.

In Orten mit über 10.000 Einwohnern gibt es mehr Menschen,
die Geld vom Staat bekommen.
Und es gibt Gemeinden, wo wenig arbeitslose Menschen leben.

Bei den älteren Menschen sind es 1,5 Prozent,
die Geld zum Leben vom Staat bekommen.

10.5 Bildung

Bildung ist sehr wichtig, um soziale Probleme zu vermeiden.

Auch hier sind die Unterschiede in den Gemeinden sehr groß.

An fast allen Orten gibt es Kitas und Grundschulen.

Oberschulen, Gymnasien und andere Schulen gibt es in den kleinen Orten oft nicht.

Deshalb müssen die Kinder und Jugendlichen weitere Wege fahren.

Wir wissen nicht:

Kommen Kinder aus größeren Orten häufiger aufs Gymnasium?

Dazu gibt es keine Zahlen, sie wären aber wichtig.

2018 war es so: Über die Hälfte der Menschen haben mindestens einen Realschulabschluss.

Von denen, die arbeiten gehen.

Im Umland von Dresden und Leipzig gibt es viele, die Abitur oder studiert haben.

Besonders wenig studierte Menschen leben in

- Nordsachsen,
- im Süden von Mittelsachsen,
- in Teilen vom Erzgebirgskreis.

Das liegt zum Beispiel an den Arbeitsplätzen, die es vor Ort gibt.

10.6 Gesundheit und Pflege

Es gibt aus den Gemeinden zu wenig Daten über Gesundheit und Pflege.

Wir wissen zum Beispiel, wie viele Menschen unter 65 Jahren gestorben sind.

Und wie gut die Menschen Krankenhäuser erreichen können.

Meistens ist das nächste Krankenhaus weniger als 20 km entfernt.

Es gibt immer mehr Menschen in Sachsen, die Pflege brauchen.

Es gibt über 800 Pflegeeinrichtungen in Sachsen.

10.7 Menschen mit Behinderungen

Es gibt Orte mit Einrichtungen, wo viele Menschen mit Behinderungen leben.
An diesen Orten liegt ihr Anteil an der Bevölkerung zum Teil bei 20 Prozent.

Es gibt immer mehr Menschen mit Behinderungen.
Dabei handelt es sich vor allem um ältere Menschen über 65.
Sie sind mehr als die Hälfte aller Menschen mit Behinderungen.

Mehr Menschen bekommen Eingliederungshilfe.
Das kann Geld sein, zum Beispiel zum Wohnen.
Oder andere Sachen wie Hörgeräte oder Assistenz.

Im Landkreis Meißen bekommen die Menschen wenig Eingliederungshilfe.
Es kann sein, dass dort weniger genehmigt wird.

10.8 Wohnen

Im Jahr 2018 hatte jeder Einwohner 42 bis 52 Quadratmeter Wohnfläche.
In Städten gibt es weniger Einfamilienhäuser.
Mehr Menschen wohnen dort zur Miete.

In den Landkreisen gibt es ähnlich viele Einfamilienhäuser.
Nur im Erzgebirgskreis sind es weniger.

In den letzten Jahren wurden besonders viele Häuser
im Umland von Leipzig und Dresden gebaut.
Viele Menschen ziehen auch ins Umland von Chemnitz.

Es gibt Orte, wo die Bevölkerung weniger wird.
Die Menschen sterben oder ziehen weg.
Dort stehen viele Wohnungen leer.

10.9 Wirtschaft und Einkommen

Für die soziale Lage der Gemeinden ist wichtig, wie viel Steuern sie einnehmen.
Aber auch umgekehrt hat die soziale Lage Einfluss auf die Steuereinnahmen.

Es gibt große Unterschiede, wieviel Steuern die Orte in Sachsen einnehmen.
Und wieviel Geld sie vom Land Sachsen bekommen.

Einige Gemeinden bekommen Geld vom kommunalen Finanzausgleich.
Das ist Geld, was die Unterschiede zwischen den Gemeinden ausgleicht.

Die Förderung vom Land für die Gemeinden schwankt von Jahr zu Jahr.

Die Finanzen der Gemeinden unterscheiden sich stark.
Aber man kann kein Muster erkennen.

Die Wirtschaft vor Ort hat großen Einfluss auf die Finanzen eines Ortes.
Zum Beispiel darauf, wie viel Gewerbesteuer eine Gemeinde bekommt.

Es gibt zwar viel Industrie in Sachsen.
Aber es gibt nur wenige Großunternehmen.
Das meiste sind mittelständische Betriebe, Tourismus und Landwirtschaft.
Deshalb sind die Einnahmen aus Gewerbesteuern nicht so hoch.

Die Wirtschaft beeinflusst auch, wie viel die Menschen verdienen.
Höhere Einkommen gibt es im Umland von Dresden, Leipzig und Chemnitz.
Aber die Unterschiede in den Einkommen sind nicht so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

10.10 Wahlen

Die soziale Lage zeigt sich auch darin, ob die Menschen aktiv sind.
Zum Beispiel, ob sie sich in Vereinen engagieren oder wählen gehen.
Die Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen (Gemeinderäte, Landtag und Bundestag) war sehr unterschiedlich.

Hoch war sie im Umkreis von Dresden und in Ostsachsen.
Niedriger war sie im Westen Sachsens und im Umland von Leipzig und Chemnitz.

Sehr unterschiedlich ist auch, welche Parteien gewählt wurden.
Die CDU bekam auf dem Land viele Stimmen.
Bündnis 90/Die Grünen im Umkreis von Dresden und Leipzig.
Und die FDP nordöstlich von Dresden.
Wir haben keine Zahlen dazu, wie die soziale Lage das Wahlverhalten beeinflusst.

Bei den Kommunalwahlen gab es rund 20 Prozent Kandidatinnen.

Fast 80 Prozent waren Kandidaten.

Es konnten viel weniger Frauen als Männer gewählt werden.

10.11 Ausländer und Schutzsuchende

In Sachsen gibt es viel weniger Ausländer als im Bundesdurchschnitt.

Die meisten leben in Dresden, Leipzig und Chemnitz.

In den meisten kleinen Orten liegt der Ausländeranteil unter 2 Prozent.

In vielen Orten bekommen nur 4 von 1.000 Menschen Geld als Asylbewerber (Zahlen von 2018).

10.12 Stadt und Land

Viele Menschen ziehen in die Städte Dresden, Leipzig und zum Teil Chemnitz und in ihr Umland.

An Orten, die von den drei Städten weit entfernt sind, verändert sich die Bevölkerung weniger.

Wenn aus einem Ort viele Menschen wegziehen, könnten weitere folgen.

Weitere Informationen dazu gibt es in Teil 3 des Sozialberichts.

10.13 Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Es gibt keine Statistiken über den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Aber er ist wichtig für die Bevölkerung.

Wir haben zwei Themen ausgewertet, zu denen es Zahlen gibt:

- Kommunalpolitik und
- Vereinsleben

In Ostsachsen gibt es besonders viele Vereine.

An Orten, die weniger Geld haben, gibt es mehr Vereine.

Zu anderen Zahlen konnten wir keinen Zusammenhang erkennen, zum Beispiel zum Alter der Bevölkerung.

10.14 Zusammenfassung

Die soziale Lage in Sachsen ist sehr unterschiedlich.

Viele Themen haben direkt damit zu tun, dass die Bevölkerung immer älter wird.

Also dass es im Verhältnis mehr alte Menschen gibt.

Das sind zum Beispiel die Themen Gesundheit und Pflege
und Menschen mit Behinderungen.

Viele Orte schrumpfen.

Menschen ziehen weg und es werden weniger Kinder geboren.

Das verändert die soziale Lage.

Nur Zuwanderung kann dies verbessern.

Die Demografie verändert die soziale Lage.

Wirtschaftliche Themen entscheiden mit, wo die Menschen arbeiten.

Und wo sie hinziehen.

Größere Orte über 10.000 Einwohner haben mehr soziale Probleme.

Es reicht nicht, die Zahlen aus den Landkreisen auszuwerten.

Wenn man nur die Landkreise anschaut,
kann ein falscher Eindruck entstehen.

Denn die Orte gleichen bestimmte Sachen untereinander aus.

Das kann zu falschen Entscheidungen führen
in der Landespolitik und in den Landkreisen.

Die Gemeinden haben in unterschiedlichen Bereichen Probleme.

Deshalb kann es helfen, sie nicht räumlich zu betrachten.

Sondern sie in ähnliche Gruppen einzuteilen.

Dabei ist aufgefallen:

Die Situation in den Gemeinden über 10.000 Einwohnern ist anders.

Sie unterscheidet sich von den Gemeinden rund um Dresden und Leipzig.

Und sie unterscheidet sich von den kleineren Orten.

Bei manchen Themen geht es größeren Orten schlechter, bei anderen nicht.
Das zeigen wir genauer in Teil 3 des Berichtes.

11 Zusammenfassung Teil 2

Für die Menschen in Sachsen sind die Lebensbedingungen
an ihrem Wohnort wichtig.

Deshalb reicht es nicht, sich die soziale Lage in den Landkreisen anzusehen.

Es gibt in Sachsen sehr unterschiedliche Orte:

- Gemeinden auf dem Land,
- mittelgroße Städte,
- größere Industriezentren,
- die Großstädte Chemnitz, Dresden und Leipzig.

Selbst wenn Orte direkt nebeneinander liegen, können sich
die Bedingungen stark unterscheiden.

Zum Beispiel bei Arbeitsplätzen, Einkommen, Gesundheitsversorgung,
Möglichkeiten zum Einkaufen und für die Freizeit.

Deshalb haben wir in diesem 2. Teil des Sozialberichts in 14 Kapiteln
fast 700 Statistiken ausgewertet.

Das wichtigste Ergebnis ist, dass die 416 kreisangehörigen Gemeinden in Sachsen sehr
unterschiedlich sind.

Kreisangehörig bedeutet:

Das sind die Städte und Gemeinden, die zu einem Landkreis gehören.

Die Entwicklung der Bevölkerung hat Einfluss auf sehr viele Bereiche.

Zum Beispiel Bildung, Gesundheitsversorgung und Finanzen der Gemeinden.

Die Demografie zeigt auch, wie sich die Wirtschaft entwickeln wird.

Arbeitskräfte werden fehlen.

Orte, die schrumpfen und älter werden, haben oft auch andere soziale Probleme.
Natürlich gibt es Ausnahmen.

Zuwanderung könnte helfen.

Wo das nicht gelingt, werden die sozialen Probleme größer werden.

Die Sozialpolitik muss die Unterschiede zwischen den Gemeinden stärker berücksichtigen.

Dabei hilft es, dass sich manche Orte ähneln.

Dort können auch ähnliche Maßnahmen helfen.

Die Landkreise in Sachsen werden in Sozialräume unterteilt.

69 gibt es in ganz Sachsen.

Hier sind die Unterschiede in der sozialen Lage nicht so groß.

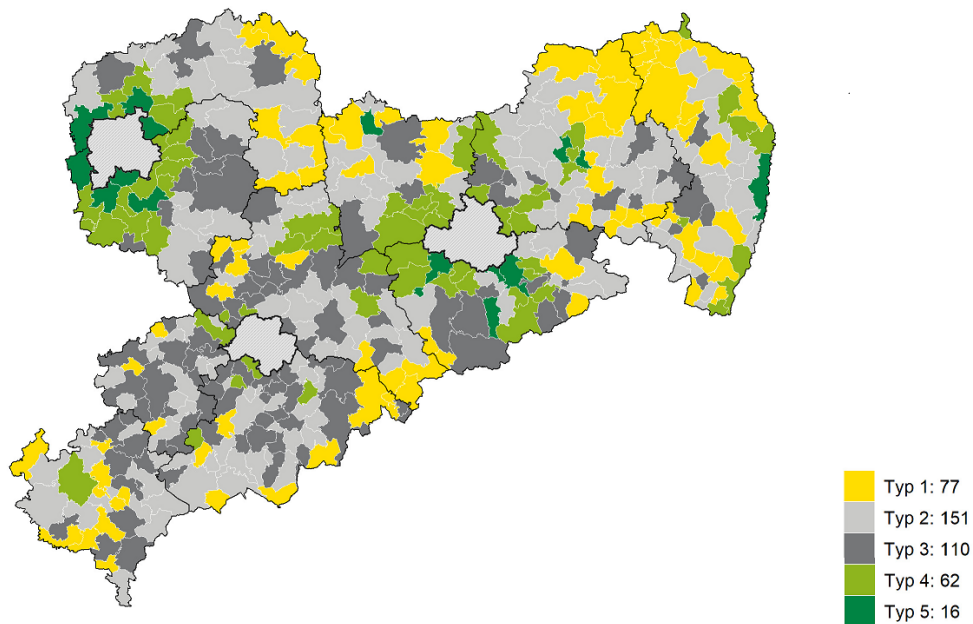
Wir haben die Gemeinden in Sachsen zu verschiedenen Typen zusammengefasst.

So kann man die aktuelle Lage gut einschätzen.

Aber die Zukunft hängt in vielen Bereichen davon ab,
wie sich die Bevölkerung entwickelt.

Deshalb haben wir zur Unterscheidung der Typen auch Berechnungen für die Zukunft beachtet.

Abbildung: Räumliche Verteilung der Gemeindetypen



© GeoBasis-DE / BKG (2021)

Lesehinweis: Die Abbildung zeigt die Verteilung der Gemeindetypen. In der Legende ist die Anzahl der Gemeinden in den jeweiligen Typen angegeben. Die drei Kreisfreien Städte (in der Abbildung weiß) werden nicht betrachtet.

| Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen. Darstellung des ifo Instituts.

Diese Gemeindetypen gibt es (Großstädte wurden weggelassen):

11.1 Gemeinden vom Typ 1

Orte, die von den drei Großstädten weit entfernt liegen.

Solche Gemeinden gibt es viel im Norden, z.B. in der Oberlausitz.

Und im Süden im Erzgebirge.

Die meisten Orte sind klein.

Diese Gemeinden werden bis 2035

noch einmal 16 Prozent ihrer Bevölkerung verlieren.

Der Anteil der älteren Bevölkerung steigt.

Die erwerbsfähige Bevölkerung sinkt bis zu 32 Prozent.

Das sind Menschen im Alter von 20 bis 65 Jahre.

Das heißt: Es sind immer weniger Menschen da, die die Arbeit machen können.

11.2 Gemeinden vom Typ 2 und 3

Die Gemeinden der Typen 2 und 3 entwickeln sich etwas besser.

Sie bilden in fast allen Landkreisen größere Gruppen.

Sie reichen näher an die Großstädte heran.

Zu dieser Gruppe gehören viele mittelgroße Städte und Kreisstädte.

Die Bevölkerung wird etwa 12 Prozent weniger werden.

Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung sinkt um 26 Prozent (Typ 2) oder 22 Prozent (Typ 3).

11.3 Gemeinden vom Typ 4

Diese Gemeinden liegen vor allem rund um Leipzig und Dresden.

Aber nur vereinzelt um Chemnitz.

Auch diese Städte gehören zu Typ 4: Plauen, Zittau, Freiberg und Meißen.

Bei diesen Gemeinden entwickelt sich die Demografie besser.

Es wird etwa genauso viele Menschen im erwerbsfähigen Alter geben wie ältere und jüngere.

Trotzdem wird die Zahl der Menschen zwischen 20 und 65 sinken.

Die Bevölkerungszahlen werden ansonsten ähnlich sein wie jetzt.

11.4 Gemeinden vom Typ 5

Zu Typ 5 gehören nur wenige Gemeinden.

Sie liegen vor allem rund um Leipzig und vereinzelt südlich von Dresden.

Auch Görlitz gehört dazu.

In diesen Gemeinden wird die Bevölkerung bis 2035 um rund 9 Prozent wachsen.

Die junge Bevölkerung wächst genauso schnell wie die alte.

Etwa gleich viele Menschen werden zwischen 20 und 65 Jahre alt sein und arbeiten gehen können.

11.5 Zusammenfassung

Insgesamt sind schwierige Lebenslagen in Sachsen an verschiedenen Orten verteilt.

Es gibt keine ganze Region, wo es besonders schwierig ist.

Auch nicht auf dem Land.

Es ist auch nicht so, dass sich nur Städte gut entwickeln.

Größere soziale Lasten müssen vor allem Städte mit über 10.000 Einwohnern tragen.

Wir haben herausgefunden:

Es ist möglich und notwendig, sich die soziale Lage in den einzelnen Gemeinden anzusehen.

Man muss das regelmäßig machen.

Und man braucht gute Zahlen dafür, die auch etwas aussagen.

Manchmal gab es nicht genug Daten.

Manchmal waren sie geheim oder sehr alt.

Es ist nötig, dass die Landkreise mit ihren Daten helfen.

Es hat sich gelohnt, die Daten aus den Gemeinden anzusehen.

Denn wenn man nur die Landkreise insgesamt anschaut, kann ein falscher Eindruck entstehen.

Denn die Orte können bestimmte Sachen untereinander ausgleichen.

Für die Menschen zählen aber die Bedingungen an ihrem Wohnort.

Die bestimmen darüber, wie gut sie ihr Leben finden.

Wir haben erkannt, dass die Lage innerhalb der Landkreise sehr unterschiedlich ist.

Teilweise sogar bei Nachbarorten.

Deshalb haben wir für jeden Ort ein Datenblatt erstellt.

Sie finden es als Anlage zum ausführlichen Sozialbericht im Internet.

Die Datenblätter können den Gemeinden helfen, richtige Entscheidungen zu treffen.

Teil 3: Die Beziehungen zwischen den Städten und ihrem Umland

12 Einleitung

In diesem 3. Teil wollen wir Beziehungen (Verflechtungen) zwischen den Städten und ihrem Umland beschreiben.

Dazu müssen wir erstmal sehen: Was ist die Stadt? Und wo beginnt das Umland? Dann sehen wir uns die soziale Lage an.

Es gibt in Sachsen viele Städte, die ins Umland wirken.

Es sind nicht nur Dresden, Leipzig und Chemnitz, sondern auch kleinere Städte.

In Städten gibt es:

- mehr Arbeitsplätze,
- Schulen und Hochschulen,
- Angebote für Kultur und Freizeit und
- Einrichtungen für Gesundheit und Pflege.

Die Städte sind mit dem Umland verbunden.

Wir sprechen auch vom Verflechtungsraum.

Die Verbindung kann eng sein (engerer Verflechtungsraum).

Dann pendeln die Menschen zum Arbeiten in die Stadt.

Die Verbindung zwischen Stadt und Umland

kann auch lockerer sein (weiterer Verflechtungsraum).

Dann ist der Weg für das tägliche Pendeln zu weit.

Für eine gute Sozialplanung ist es wichtig, diese Beziehungen zu kennen.

Wir haben uns in diesem Bericht zum Beispiel die Themen Umzüge

und zur Arbeit pendeln angesehen.

Dann beschreiben wir die soziale Lage in den Räumen (Stadt und Umland).

Es ist nicht genau festgelegt, was zum Umland einer Stadt gehört.

Es gibt in Sachsen 169 Städte.

Die kleinste ist Liebstadt mit knapp 1.300 Einwohnern.

Die größte Stadt ist Leipzig mit fast 600.000 Einwohnern.

Es ist nicht sinnvoll, für alle Städte die Beziehung zum Umland zu zeigen.

Im ausführlichen Sozialbericht zeigen wir die Beziehungen zwischen einigen Städten und ihrem Umland.

Dazu benutzen wir viele Karten und Abbildungen.

13 Zusammenfassung Teil 3

Die Gemeinden in Sachsen sind stark miteinander verbunden.

Zum Beispiel durch Pendler und Umzüge.

Wir sprechen auch vom Verflechtungsraum.

Wir haben 3 Raumtypen herausgefunden.

Es gibt 38 Städte, die wichtig für ihr Umland sind.

Sie haben eine wirtschaftliche und soziale Funktion.

Es sind Dresden, Leipzig und Chemnitz und 35 in den Landkreisen.

Sie sind in ganz Sachsen verteilt.

Sie liegen häufig weit von den drei Großstädten entfernt.

Es gibt auch Gemeinden, die kaum mit Städten verbunden sind.

Zum Beispiel, weil sie weit wegliegen.

Es gibt auch Gemeinden, die mit Städten außerhalb Sachsens verbunden sind.

Die soziale Lage in den Städten ist häufig anders als im Umland.

Zum Beispiel, weil es dort mehr Wirtschaft und Arbeitsplätze gibt.

Der engere und weitere Verflechtungsraum ähneln sich mehr.

Zum Beispiel bei sozialen Leistungen, Wirtschaft,

Zahl der Arbeitsplätze und Finanzen.

In den Städten gibt es mehr Menschen, die zum Leben Geld vom Staat bekommen.

Es gibt Gegenden, denen es nicht so gut geht.

Aber auch dort gibt es Gemeinden mit guten Zahlen.

Das heißt: Man kann bei Sozialplanung nicht einfach vom „ländlichen Raum“ sprechen.

Sondern man muss jede Gemeinde einzeln ansehen.

In manchen Gegenden haben die Menschen das Gefühl, dass ihre Gemeinden „abgehängt“ sind.

Das bedeutet: Sie denken, dass es in ihren Orten viel schlechter läuft als woanders.

Dass sich nichts entwickelt.

Das kann man mit den Daten nicht bestätigen.

In Teil 2 haben wir die Gemeinden in Demografietypen eingeteilt.

Nur in Dresden und Leipzig und ihren Umlandgemeinden entwickelt sich die Demografie gut.

Jetzt haben wir uns die Städte und das Umland angesehen.

Wir haben festgestellt:

Auch Gemeinden mit einer schlechten Demografie können mit einer guten allgemeinen Entwicklung rechnen.

Und umgekehrt: Es gibt Gemeinden, die eng mit den Städten verflochten sind.

Sie können sich trotzdem schlecht entwickeln.

Deshalb muss man bei der Sozialplanung die einzelnen Gemeinden ansehen.

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Albertstraße 10, 01097 Dresden

E-Mail: redaktion@sms.sachsen.de

Internet: www.sms.sachsen.de

Redaktion: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und

Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Dr. Judith Oexle, Agnes Schurig, Jens Oehmichen

Die Zusammenfassung in einfacher Sprache wurde vom Büro für Leichte Sprache im Verein Lebenshilfe Sachsen e.V. verfasst.

Foto Titelseite: iStock, ajjjchan | Foto Vorwort: SMS

Gestaltung und Satz: Petra Tietze

Druck: optimalprints

Stand: 18. Oktober 2022

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 210367172

Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: publikationen@sachsen.de

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.